

Nro. 21.

# Botanische Zeitung.

---

 Regensburg, Freitags, am 29. Oct. 1802.
 

---

## I. Correspondenznachrichten.

Schreiben des Herrn Hofkammersecretairs *Franz Anton von Braune* an die Herausgeber. Salzburg den 27. Sept. 1802.

**D**ie Excursion nach dem Untersberge, wovon in Nro. 18. der Botan. Zeit. die Rede ist, geschah auf Veranlassung des geheimen Rathes und Hofkammer-Direktors Freiherrn von *Moll* und in Begleitung mehrerer Freunde der Physik und der Naturgeschichte am 28ten Julius. Die Mitglieder dieser naturforschenden Caravane bestanden aus 7 Personen, nämlich dem Freiherrn von *Moll*, Herrn Hofkammerrath von *Kleinmayrn*, Herrn Hofkaplan *Hechenberger*, Herrn *Mielichhofer*, *Susann*, *Chabert*, *Hagenauer* und mir. Da die Witterung etwas zweideutig war, traten wir die Reise erst um 10 Uhr Vormittag an, fuhren nach *Schwarzbach*, setzten von da unsere

X

Reise zum Berchtesgadischen Pafse Hallthurn fort, welcher sich am Fusse des Untersberges befindet, und 708 Fufs über Salzburg und 2088 Fufs über die Meeresfläche erhaben ist. Hier wuchs und blühte an Felsen *Circaea alpina* und *Moehringia muscosa*. Um 5 Uhr Abends fiengen wir an, ausgerüstet mit Bürserischen Pflanzenbüchsen, Insektenbehältnissen, Seheröhren, Barometern und Thermometern den Berg zu besteigen, und kamen um 7 Uhr bei dem Alpenlager, 10. Kasern (10 Alphütten) an. Auf dem Wege dahin stunden ganze Wälder von *Lonicera alpigena*, *Aconitum Napellus*, *Ranunculus aconitifolius*, *Betonica Alopecuros*, *Sonchus montanus* Retzii, *Cacalia alpina* & *albifrons Jacquini* und *Veratrum album*, aber gröstentheils schon verblüht; an den Felsen wuchs *Saxifraga Burseriana*, doch längst schon deflorirt, und *Senecio abrotanifolius* in Blüthestand etc. Hier trafen wir auch eine Quelle, insgemein das goldene Brunn'l genannt, in welcher das Quecksilber des Thermometers bis auf 2. Grade über den Gefrierpunkt herabfiel. *Freiherr von Moll* gab dieser Quelle den Namen Gesellschaftsquelle, weil wir uns rings um dieselbe lagerten, und uns mit ihrem herrlichen Wasser labten. Bei den

10. Kasern quartierten wir uns ein, und wurden von den Sendinnen, welche uns schon von fern nach Alpenfite ihren Gruss entgegen jauchzten, freundlich aufgenommen und gut bewirthet. Die Höhe dieses Alpenlagers beträgt 4837 Fufs über der Meeresfläche. Am folgenden Tage verliessen wir um 4 Uhr Morgens die Alphütten und setzten unsere Reise nach dem sogenannten Berchtesgadischen hohen Throne fort. Die Pflanzen, welche wir auf dem Wege zu dieser Felsenkuppe im Flor fanden, waren *Androsace villosa*, *Heracleum austriacum*, *Rhododendron hirsutum*, *Saxifraga aizoon*; in schattigen Schluchten, und wo der Schnee erst weggethauet war, *Ranunculus alpestris*, ferner *Pedicularis verticillata*, *rostrata*, *incarnata* und *recutita*, *Tozzia alpina*, *Myagrum saxatile*, *Biscutella laevigata*, *Hieracium villosum*, *Cnicus spinosissimus* und *pygmaeus*, letztere Pflanze ist ein Zuwachs für die Salzburgische Flora, welchen Herr *Mielichhofer* fand, *Arnica scorpioides*, *Achillea Glavennae* und *atrata*. Am Throne selbst, welchen wir 6  $\frac{3}{4}$  Uhr Morgens erreichten, stund *Androsace lactea*, *Astragalus montanus* und *Aster alpinus* in vollem Flore; die *Lobaria islandica*, welche mit Scutellen

verfehen war, bildete elastifche Matten, zwischen welcher fich *Cladonia radiata* und *rangiferina* erhob; an dem naktten Felsen fafs *Lobaria nivalis*, und *Usnea ochroleuca*. Diese Felsenkuppe ist die höchste Stelle des *Untersberges*, sie ist 6050 Fufs über die Meeresfläche erhaben, und befindet sich, einer Warte gleich, am äußersten Rande des Berges, welcher hier eine beinahe fenkrechte Felsenwand bildet, wo man in der Tiefe des Abgrundes, Schellenberg und den Bartholomäus-See erblickt, Die Ausficht ist auf dieser erhabenen Zinne unbeschreiblich; gegen Morgen und Mittag ziehen sich die ungeheuern Steiermärkifchen, Salzburgifchen und Tyrolifchen Alpen hin, und gegen Abend und Mitternacht verliert fich das Auge in den unüberfehbaren Ebenen des platten Landes von Baiern. Schade war es, dafs Wolken die Ausficht begränzten, welche am Rande des Horizonts alle gleich hoch zu fchweben fchienen, und rings umher einen Kranz bildeten; aber da, wo die Gebirge anfiengen, ihre gleich hohe Richtung verloren. Nachdem wir hier ausgeruht, die gefammelten Pflanzen und Insekten verforgt, und uns an der prachtvollen Ausficht ergötzt hatten;

setzten wir unsere Reise durch die Mittags-Scharte weiter zum steinernen Kafer fort. Der Weg dahin war mühesam, aber pflanzenreich, denn nebst den schon erwähnten Pflanzen, blühte hier noch *Anemone narcissiflora* und ein *Hieracium*, welches wir sogleich auf der Stelle nicht bestimmen konnten. In der That ist es schwer, gegenwärtig mit allen Pflanzen der 19ten Classe, und mit den zahlreichen Hieracien insbesondere, sogleich in Richtigkeit zu kommen, da die Willdenowische Ausgabe der *Specierum plantarum* so weit nicht vorgerückt ist, und diese Klasse an neuen Entdeckungen, die in so vielen Werken zerstreut sind, so sehr gewonnen hat. Folgendes ist eine genaue Beschreibung dieser Pflanze: Der Stengel ist ungefähr Fuß hoch, einblumig, unten glatt und gestreift, oberhalb aber etwas filzig, mit Borstenhaaren besetzt und unter der Blume dicker. Die Blätter sind lanzettförmig, jene an der Wurzel bald stumpf, bald mit einer kurzen Spitze versehen, und am Blattstiele herablaufend; die Stengelblätter (2 bis höchstens 3, wovon das oberste linienförmig ist,) stengelumfassend, in eine schmale Spitze auslaufend; übrigens alle am Rande weitschichtig,

und mit gerade wegstehenden oder etwas abwärts gekrümmten Zähnen versehen, hellgrün, glatt, nur am Rande, und an den Rippen, vorzüglich an der Mittelrippe mit gelben Borsten besetzt. Die Blume ist groß. Die Kelchschuppen sind lanzettförmig, schwarz und von gelben Haaren zottig. Die Halbblümchen sind über 1 Zoll lang, 5 zählig, und zitronengelb. Die Haarkrone ist einfach, aufsitzend und weiß. Der Fruchtboden ist nackt. Noch muß ich bemerken, daß sich an manchen Exemplarien, in einer kleinen Entfernung vom Kelche, ein, bisweilen auch noch das andere, den Kelchschuppen ähnliches Blättchen befindet. Nach gemachter Untersuchung bestimme ich diese Pflanze für *Hypochaeris pontana* L. die bekanntlich vom *Jacquin* mit Recht, wegen des nackten Fruchtbodens zu *Hieracium* gerechnet wird. *Haller* hat sie, Nro. 38. sehr gut beschrieben; hingegen ist z. B. die Definition im *Murray*-schen *Systema vegetabilium* desto schlechter gerathen: „*Hieracium caule folioso subuni-  
floro!*“ Diese Pflanze ist also noch ein neuer Beitrag zu unserer Alpenflora, und zwar gehört sie zu den seltensten Stücken. Noch muß ich bemerken, daß unsere Pflanze lange

nicht so stumpfe Blätter hat, als die Exemplare aus der Schweiz.

Ich kehre nun zum steinernen Kafer zurück, welcher eigentlich in einer 13 Klafter tief in den Berg hinein reichenden Felsenhöhle besteht. Hier lagerte sich die ganze Gesellschaft, Freiherr von *Moll* öffnete seine kalte Küche und seinen Flaschenkeller, und spendete Wein und Kalbsbraten unter Führer und Träger eben so liberal und human, als unter uns Reisende aus! Mit erneuerten Kräften stiegen wir endlich von hier zum sogenannten Eiskeller hinab, wo wir um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ankamen, und auf dem Wege dahin die dort wohnenden Pflanzen großentheils verblüht fanden. Der erwähnte Eiskeller besteht in einer ungeheuren Felsenhöhle, welche 30 Klafter in den Berg hineinreicht, 7 Klafter breit oder weit, und 1 Klafter, an vielen Orten auch 2 Klafter, hoch ist. Man nennt diese in der That sehr pittoreske und sehenswerthe Felsenhöhle darum den Eiskeller, weil der Teich, welchen sie enthält, in manchem Jahre gefroren bleibt, welches auch heuer, ungeachtet der großen Hitze, der Fall war. Diese Felsenhöhle,

deren Fußboden bald aus Wasser bald aus Eis besteht, ist 5195 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Das Wasser, welches wir aus den Spalten des Eises schöpften, und die leeren Flaschen damit füllten, war wie Eis so kalt, und das Quecksilber sank in demselbigen bis auf dem Gefrierpunkt herab. Am Eingange dieser Höhle prangten noch die Erstlinge des Alpenflores, nämlich: *Saxifraga androsacea*, *Ranunculus alpestris* und *Lepidium alpinum*. Von hier stiegen wir zum Salzburgischen hohen Throne oder sogenannten Steinhäufel hinauf; am Wege dahin trafen wir alle jene Pflanzen, die wir bisher gesehen hatten, überhin auch noch *Phellandrium Mutellina*, und *Imperatoria Ostruthium* im Flore. Um 12 Uhr Mittags befanden wir uns auf dem Salzburgischen hohen Throne; die Höhe dieser Kuppe beträgt 5757 Fuß über die Meeresfläche, und ist sohin 293 Fuß niedriger, als der 6050 Fuß hohe, sogenannte Berchtesgadische hohe Thron, aber die Aussicht ist hier viel freier und schöner: er ist ringsherum mit *Azalea procumbens*, wie mit elastischen Polstern bedeckt, und der *Aster alpinus* und das *Satyrion nigrum* stunden im vollen Flore, welche

erstere Pflanze wegen ihrer schönen himmel-  
 blauen Blumen, und letztere ihres angeneh-  
 men Wohlgeruches wegen, welchen sie auch  
 getrocknet noch lange behält, vertragen sie  
 das Clima und den Boden der Thäler, an-  
 statt manches ost- und westindischen Un-  
 krauts einen Platz in den Gärten verdienten.  
 Wir besuchten auch den von Schatzgräbern  
 leider sehr verwüsteten Jungfernbrunn und  
 stiegen dann auf die äußerste Spitze des Un-  
 tersberges, nämlich auf den sogenannten  
 Rosseggkopf, wo wir um 12  $\frac{1}{2}$  Uhr ankamen,  
 Die Höhe dieser Stelle beträgt 5692  $\frac{1}{2}$  Fufs.  
 Hier kehrten wir zurück, da wir das non  
 plus ultra erreicht hatten, und stiegen durch  
 einen niedrigen Wald, den der Krummholz-  
 baum bildete, durch die sogenannte alte  
 Köhleralpe, wo die *Gentiana pannonica* zahl-  
 reich wohnte und eben aufzublühen be-  
 gann, über die *steinerne Stiege*, ein sehr  
 steiler Steig, wo das *Hieracium austriacum*  
 und *stipitatum Jacquini* zu finden ist, zur  
 Firmianalpe, und von dort nach Glanegg  
 hinab, wo wir um 4 Uhr Abends ankamen,  
 und ganz in die Stadt zurückkehrten.

Noch nie ist der ganze lange Rücken  
 des Untersberges von einer so zahlreichen

Gesellschaft, unter so mannigfaltigen, physikalischen und naturhistorischen Beobachtungen in so kurzer Zeit, nämlich in 12 Stunden, durchwandert worden. Im Jahre 1800 stieg ich mit Herrn *Dr. Hoppe* über die Schweigmühleralpe, bis zum Berchtesgadischen hohen Throne, von dort durch die Alpen 10 und 4 Kasern bei der Klingleralpe herab und brachte mit dieser Excursion  $2\frac{1}{2}$  Tage zu. Im Jahre 1801 excurrirte ich mit Herrn Hofkaplan *Hechenberger*, Herrn *Stanig* und *Dr. Hoppe* vom Hallthurme aus nach den 10 Kasern und stieg bei der Klingleralpe herab, auf welcher Wanderung ein ganzer Tag verfloss, und doch nur die Hälfte des Berges durchstreift wurde. Freiherr von *Moll*, welcher doch seit vielen Jahren nicht mehr auf Gebirge excurrirte, stieg selbst zum Erstaunen der Jäger, welche unsere Führer waren, muthig voran, und zeigte allenthalben seine Gewandtheit im Bergsteigen, und den frohen, durch keine Beschwerlichkeit zu besiegenden Muth des eifrigen, alles beobachtenden Naturforschers. Obsehon unsere Beute an Insekten und Pflanzen eben nicht die reichste war, so war diese Excursion doch müheloh-

nend, und gab zu mancher Beobachtung Gelegenheit: man sah nemlich, das strenge Winter, verbunden mit vielem Schnee, der Vegetation auf Gebirgen keinen Schaden thun; das der heurige Frühling und Sommer jenem im Jahre 1798 an frühem und üppigem Wuchse der Pflanzen gleich komme, das die Flor des Untersberges sehr reich und interessant sei; und das bei genauer Untersuchung desselben, womit man freilich um überall hinzukommen 3 Wochen zubringen würde, noch manche schöne und seltene Alpenpflanze entdeckt werden dürfte; wie dann auch Herr *Mielichhofer* erst neulich auf einer Excursion, die er mit Herrn *Adrian Lezai*, einem sehr eifrigen und geschickten Botaniker und vorzüglichem Freunde des Alpenflores, auf dem Untersberg gemacht hat, unter dem Salzburgischen hohen Throne wieder einen Beitrag zum Flore dieses Berges, nämlich das schöne und seltene Gras: *Poa laxa Haencke*, fand. Es sind bis jetzt 150 Arten von Alpenpflanzen auf dem Untersberge gefunden worden, eine Zahl, die wie mich dünkt, nicht unbedeutend ist, und mancher Berg nicht aufzuweisen hat. Dennoch ist Herr *Abbé Vaena* mit dem Flore

dieses Berges nicht zufrieden, und findet ihn so wie überhaupt die Vegetation der Gebirge Salzburgs zu wenig reich und mannigfaltig. Herr *Flörke*, *Hoppe* und andere fremde Botaniker fanden und rühmten dagegen den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Salzburger Alpen an Pflanzen, und ich glaube ebenfalls ohne Partheilichkeit und Vorliebe für mein Vaterland behaupten zu dürfen, daß der Untersberg, Rathhausberg, Goldberg in Rauris, die Tauern, die pinzgauischen, zillertalischen und lungauischen Gebirge, dem Schneeberg in Oesterreich, und den Tyrolischen Gebirgen, so wie überhaupt die Flora von Salzburg irgend einer andern, selbst jene der Schweiz nicht ausgenommen, an Mannigfaltigkeit, Seltenheit und Neuheit der Schätze kaum nachstehe, welches dann sicher erhellen wird, wenn einst die Gebirge Salzburgs genauer untersucht worden, und ein Supplementenband zur Flora Salzburgs erscheinen wird, welches zu wünschen und auch zu hoffen ist; denn gewisse Phänomene scheinen für Salzburg und seine Musen eine andere Zukunft zu verkündigen: vielleicht wird der Tempel von Salzburgs Flora bald erweitert und der heh-

ren Göttin in ihrem verherrlichten Heiligthume dann eifriger geopfert. Es dämmert wenigstens eine Morgenröthe, die, „est Deus in nobis, agitante calescimus illo“ zu einem schönen Morgen Hoffnung giebt. — Auch haben mehrere Botaniker, besonders Herr *Flörke*, bereits beträchtliche Materialien für einen Supplementenband der Salzburgischen Floragesammelt, der mit der Zeit noch erscheinen wird.

## 2. Botanische Notizen.

*Regensburg.* Wir haben in der botanischen Zeitung (Nro 6) die Frage des Herrn Praeceptors *Küchle* zu Memmingen „ob das Studium der Botanik für die Jugend von solcher Nützlichkeit sei, daß sie als ein wesentlicher Theil einer wohlgeordneten Erziehung betrachtet zu werden verdiene“ unter den Bedingungen, daß der Haupterziehungsplan nicht darunter leide, mit *Ja* beantwortet. Zu unserm Vergnügen erfahren wir aus dem neuen Schulplan, welcher in der obern Stadtpfarrschule zu St. Emmeram allhier unter der ruhmwürdigen und väterlichen Unterstützung des preiswürdigen Herrn Fürst-abbts des benannten Stifts, und unter der Leitung des so humanen und mit seltenen

ren Göttin in ihrem verherrlichten Heiligthume dann eifriger geopfert. Es dämmert wenigstens eine Morgenröthe, die, „est Deus in nobis, agitante calescimus illo“ zu einem schönen Morgen Hoffnung giebt. — Auch haben mehrere Botaniker, besonders Herr *Flörke*, bereits beträchtliche Materialien für einen Supplementenband der Salzburgischen Floragesammelt, der mit der Zeit noch erscheinen wird.

## 2. Botanische Notizen.

*Regensburg.* Wir haben in der botanischen Zeitung (Nro 6) die Frage des Herrn Praeceptors *Küchle* zu Memmingen „ob das Studium der Botanik für die Jugend von solcher Nützlichkeit sei, daß sie als ein wesentlicher Theil einer wohlgeordneten Erziehung betrachtet zu werden verdiene“ unter den Bedingungen, daß der Haupterziehungsplan nicht darunter leide, mit *Ja* beantwortet. Zu unserm Vergnügen erfahren wir aus dem neuen Schulplan, welcher in der obern Stadtpfarrschule zu St. Emmeram allhier unter der ruhmwürdigen und väterlichen Unterstützung des preiswürdigen Herrn Fürst-abbts des benannten Stifts, und unter der Leitung des so humanen und mit seltenen

pädagogischen Kenntnissen ausgerüsteten Herrn P. Benedict *Puchner*, Custos und Schuldirektors daselbst, mit so vielem Eifer der untergeordneten Lehrer befolgt wird, daß derjenige Theil der Kräuterkunde, welche die Lehre von den Giftpflanzen in sich begreift, in den Schulplan mitaufgenommen worden sei. Den Unterricht derselben giebt Herr Franz Xaver *Losch*, ordentlicher Lehrer der ersten Classe, dessen besonderes Lehrertalent auch bei der am 20. Oct. vorgenommenen Prüfung sichtbar ward. Die Zeit erlaubte zwar dießmal nur den *Stechapfel*, das *Bilsenkraut* und die *Tollkirsche* vorzulegen und ihre Bestandtheile durchzugehen, er ermangelt aber nicht, auch die übrigen wildwachsenden giftigen Gewächse seinen Schülern und Schülerinnen in den Lehrstunden wöchentlich eine Stunde lang vorzutragen. Möchte Herr *Losch*, wenn seine Schüler die Giftpflanzen kennen, ihnen auch die Küchengewächse und endlich die ökonomischen Pflanzen kennbar machen, so würde die löbliche Anstalt *noch mehr* an Interesse gewinnen!

Herr Iacob Friedr. Wilh. *Demmler*, Apotheker zu Waiblingen im Herzogthum Wür-

tenberg, und auswärtiges ordentliches Mitglied der botan. Gesellschaft, hat seit einigen Jahren die Bibliothek derselben mit den sämtlichen Schrankischen Schriften großmüthigst beschenkt, und noch neuerdings die naturhistorischen und ökonomischen Briefe über das *Donaumoos* von Fr. von Paula *Schrank* für dieselbe gütigst eingesandt.

Herr Graf von *Sternberg* hat den in Prag herausgekommenen Entwurf eines Pflanzensystems nach Zahlen und Verhältnissen unter die sämtlichen ordentlichen Mitglieder circuliren lassen, und auf die genaue Prüfung desselben aufmerksam gemacht.

Herr Prof. *Esper* in Erlangen hat die *Genera plantarum, Methodo naturali disposita* a Leopoldo Trattinick, Vindobonae 1802, für die Bibliothek der botan. Gesellschaft gefälligst eingesandt.

Herr Prof. C. G. C. *Reinhardt* in Harderwick hat ein Exemplar seiner *Oratio „de Ardore, quo Historiae naturalis & imprimis Botanices Cultores in sua studia feruntur“* der botan. Gesellschaft gütigst zugeschickt.

Herr Hofgärtner *Dietrich* in Weimar machte der Gesellschaftsbibliothek den ersten Band seines botanischen *Lexicons* zum Geschenk.

Die Herrn Herausgeber der *Wetterauischen Flora* verehrten sämtliche Bände derselben, so wie Herr *Sturm* seine *Flora Deutschlands*.

Der Russisch Kaiserliche Herr Collegienrath, Heinrich von *Struve* in Stuttgart, verehrte der Gesellschaft die *Flora Stuttgardienfis* 1786. und das Programm über die Beschäftigungen und den Zweck der vaterländischen Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte Schwabens. 1802.

Herr Praec. *Küchle* in Memmingen, Herr Prediger *Starcke* in Großtschierna, Herr Assessor und Apotheker *Günther* in Breslau vermehrten die Gesellschaftskasse mit Geldbeiträgen.

Herr Dr. *Wibel* hat das erste Heft von einer getrockneten Sammlung derjenigen Pflanzen, welche um Wertheim wildwachsen, an die botan. Gesellschaft eingefandt und damit fortzufahren versprochen.

Herr Prof. *Kitaibel* vermehrte das Herbarium der Gesellschaft durch eingelegte ungarische Pflanzen; Herr geistlicher Rath und Hofkaplan *Hechenberger* in Salzburg durch Alpenpflanzen, und Herr Prof. *Duval* durch Carices.

stem, alle Pflanzen - Gattungen nach allen ihren Blüthen und Fruchtheilen durchaus nach einem Schema so vollständig beschrieben werden sollen, daß diese Charaktere für alle mögliche, auf die Zahl, Lage, Gestalt und auf das Verhältniß der Blüthe und Fruchtheile, im weitesten Verstande des Worts, gegründete Systeme benutzt werden können. Vorzüglich sollen die Früchte und Samen, nebst den damit in der nächsten Beziehung stehenden Theilen, nach einer grösstentheils neuen Methode, vollständig beschrieben werden, vvoran gegenwärtig ein sehr geübter Botaniker mit mir in gleichem Schritte arbeitet.

Die Liebhaber verwenden sich mit ihren Bestellungen in frankirten Briefen unmittelbar an mich.

Stuttgart, im October 1802.

Hofrath und Professor *Kerner*.

Man kann sich auch mit Bestellungen an die botanische Gesellschaft wenden.

Druckfehler: in Nro. 21. S. 329. Zeile 13. lese man anstatt 3692  $\frac{3}{4}$ . dafür 5692  $\frac{3}{4}$ . In Nro 23. Seite 367. Zeile 15. anstatt Beseichtungen dafür Befruchtungen,

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: [1\\_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Correspondenznachrichten, Botanische Notizen 321-336](#)

